

Gegründet
1877.

Die Tagesausgabe
kostet vierteljährlich
im Bezirk Nagold und
Nachbarortsviertel
Mk. 1.25
außerhalb Mk. 1.35.
Die Wochen- und
Sonntagsausgabe
(Schwarzblätter
Sonntagsblätter)
kostet vierteljährlich
50 Pfg.



Fernsprecher
Nr. 11.

Anzeigenpreis
bei einmaliger Ein-
richtung 10 Pfg. die
einmalige Zeile;
bei Wiederholungen
entsprechender Rabatt.

Reklamen 16 Pfg.
die Zeile.

Unparteiische Tageszeitung und Anzeigebblatt, verbreitet in den Oberamtsbezirken Nagold, Freudenstadt, Calw u. Neuenbürg.

Nr. 198.

Verlag u. Druck der W. Meier'schen
Buchdruckerei (L. Lauf), Altensteig.

Donnerstag, den 25. August.

Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler.

1910.

Tagespolitik.

Zum Empfange der Zarenfamilie wehen in Friedberg Gärten und Bahnen, Ehrenpforten erheben sich mit den Initialen des kaiserlichen Gastes, Kriminalbeamte aller Herren Länder sind in eifrigster Tätigkeit, ein großer Teil der gesamten Schutzmannschaft des Großherzogtums Hessen ist in Volksgärten bzw. in Friedberg postiert, und doch weiß niemand im Publikum, wann die hohen Gäste aus Rußland eintreffen werden. Daß so unerfreuliche Sicherheitsmaßnahmen zum Schutze der Zarenfamilie für notwendig gehalten werden, ist in hohem Maße bedauerlich. Es ist auch gar nicht abzusehen, wann und wie das einmal besser werden soll.

Das mit dem 1. Oktober in Kraft tretende neue Stellen-Vermittlungsgesetz wird von denjenigen Personen, die auf die Vermittlung angewiesen sind, ebenso lebhaft begrüßt, wie es von den Stellen-Vermittlern gefürchtet wird. Den Vermittlern sieht das neue Gesetz sehr scharf auf die Finger und regelt die Vermittlungsgebühr in einer Weise, die den Vermittlern schmerzhaft, die in diesem Punkte bisher ziemlich willkürlich schalten und walten konnten, mehr als unangenehm ist. Das neue Gesetz regelt nicht nur die gewerbmäßige Stellen-Vermittlung, sondern trifft auch über die nicht gewerbmäßige Bestimmungen, die von den Behörden sorgfältige Berücksichtigung erfahren werden. Der Gebührentarif für die Vermittlungen von Dienstpersonal ist erheblich herabgesetzt. In die Vermittlungsgebühr, die den Höchstbetrag von 7,50 Mark nicht überschreiten darf, teilen sich Arbeitgeber und Arbeitnehmer je zur Hälfte. Durch diese Maßnahme soll der Wanderlust der Dienstboten ein heiliger Kegel vorgehoben werden.

Dem alten Bebel ist für den Magdeburger Parteitag das Referat über die badische Budgetbewilligung übertragen. Daraus läßt sich ein ungefähres Schluß auf den Verlauf dieser Parteitagsperiode ziehen. Es wird keine tumultuarischen Zwischenfälle und noch weniger eine Spaltung in der Partei geben.

In Portugal, wo am Sonntag die Cortes-Wahlen stattfinden, trägt die Regierung wegen revolutionärer Umtriebe Sorge. Eine Verschwörung soll entdeckt sein. Die Republikaner machen zwar viel von sich reden; ganz so schlimm, wie sie dargestellt wird, ist die Lage jedoch nicht.

Ueber die offizielle Annexion des bisherigen Kaiserreichs Korea durch Japan hatten die japanischen Botschaften in London, Berlin usw. nach 24 Stunden nach der vollzogenen Aktion noch keine amtliche Benachrichtigung; deshalb war an der Tatsache der Einverleibung aber doch nicht der geringste Zweifel. In den ersten Wochen des Krieges gegen Rußland, im Februar 1904, schloß Fürst Ito mit Korea ein Bündnis ab, in dem diesem seine Unabhängigkeit und territoriale Integrität garantiert wurde. Durch dieses Bündnis fühlte sich Korea hoch geehrt und doch war es der erste Schritt auf der schiefen Ebene. Bald bemächtigte sich Japan der Exekution in allen auswärtigen Angelegenheiten Koreas, und der Friede von Portsmouth enthielt im Keime bereits die Einverleibung, die dank der politischen Klugheit Japans ohne Blutvergießen erfolgte. Rußland, das vor dem Kriege selber auf Korea reflektiert hatte, war von Japan durch das samojische Mandchurien-Abkommen gewonnen worden. Das einzige Opfer, das Japan brachte, ist der Verlust seines großen Staatsmannes Ito, der die Einverleibungs-Aktion eingeleitet und gefördert hatte, aber kurz vor der Vollendung

seines Wertes in Chabin von einem Koreaner ermordet wurde. Der Kaiser von Korea, der seine Zivilliste und alle kaiserlichen Ehren behält, flieht demnächst nach Tokio über, wo er jedenfalls wesentlich weniger gefährlich ist als in Seoul.

Landesnachrichten.

Altensteig, 25. August.

* Wie wir erfahren, ist nun für Altensteig auf 6. September, sowie auf 17. und 18. Septbr. Einquartierung angesetzt. Für 6. September sind vom Ulanen-Regt. 20 (Ludwigsburg) 9 Offiziere, 138 Mann und 153 Pferde vorgezogen, welche in der Bahnhof-, Post- und Rosenstraße untergebracht werden sollen. — Für 17. und 18. Septbr. ist der Stab des Grenadier-Regts. 119, das 1. Bat. vom Grenad.-Regt. 119, der Stab und 2 Kompagnien vom 2. Bat. desselben Regts., sowie 1 Maschinengewehr-Komp. desselben Regts. angesetzt. Es sind zusammen 43 Offiziere, 125 Unteroffiziere, 820 Mann und 55 Pferde. An diesen Tagen erstreckt sich demnach die Einquartierung auf die ganze Stadt.

* Morgen, am 26. August, feiert das langstrebige, deutsche Volk die 50. Wiederkehr des Todestages Sillers. Selten hat ein Volksmann und Sänger gelebt, der sich so schnell und siegesgewiß die Herzen des deutschen Volkes eroberte. Sillers' Viederzieren noch heute fast jedes Programm, sie erfreuen das Herz wie eine idyllische Landschaft mit ihren Blumen, ihrem Bach, ihrem Sonnenschein und mit ihrem sonntäglichen Frieden. Siller wurde am 27. Juni 1789 zu Schnait in Württemberg als Sohn des dortigen Schulmeisters geboren und war von vornherein für das Lehramt bestimmt. 1803 wurde er Schullehrer bei Kantor Mik. Ferd. Kuberlen in Fellbach bei Stuttgart, wo Siller durch Mitwirkung bei den Kirchenmusiken weitgehendste Förderung seines musikalischen Talentes erzielte. 1806 fand er in Schorndorf eine Anstellung als Lehrgehilfe und sein Gönner, Freiherr von Verlichingen, veranlaßte 1809 Sillers' Versetzung an die Mädchenschule in Ludwigsburg. Hier wurde er mit Diakon Bahmaier bekannt, der selbst eifrig musizierte und dichtete; so entwickelte sich auch Sillers' Kompositionstalent unter der sorgsamsten Pflege dieses hochbegabten Musikers. Und nun spielt das Glück einen Trumpf aus; Bahmaier wird Professor der Theologie an der Universität Tübingen und er verhilft dem jungen Siller zur Erlangung der neuerrichteten Musiklehrerstelle an der Universität! So ward aus dem einfachen Mädchenschullehrer Siller der Universitätsmusikdirektor Dr. Siller. Von 1817 bis 1860 hat Siller in Tübingen gewirkt. Reich an Ehrungen schied Siller im April 1860 aus dem Amte. Er überlebte seine Pensionierung nur wenige Monate. Wenn je ein Jubiläum aufrecht und von ganzem Herzen gefeiert werden kann, so ist es der 50. Todestag Sillers.

* Ein gutes Pilzjahr ist das heutige. Durch die feucht-warme Witterung der letzten Wochen wurde das Gedeihen der Pilze merklich begünstigt. In den Nadelholzwäldern ist es namentlich der Eierpilz, der durch zahlreiches Erscheinen auffällt. Der Eierpilz, auch Rehlings oder Pfifferling genannt, ist einer unserer bekanntesten und verbreitetsten Speisepilze. Sein Fleisch ist zwar weder besonders zart, noch hat es einen ausnehmend feinen Geschmack. Dafür ist dieser Pilz aber ausgiebig, häufig, bleibt lange gut, ist leicht zu erkennen und läßt sich rasch und wohlfeil zubereiten. Schon längst ist es bekannt, daß die Pilze als Nahrungsmittel einen beträchtlichen Nährwert besitzen, in dem sie die Gemüsearten bei weitem übertreffen und sogar einzelnen Fleischsorten fast gleichzusetzen sind. Leider aber ist die Einbürgerung des Pilzes in der Küche des kleinen Mannes noch lange nicht soweit gediehen, als daß dadurch der Pilz als Nahrungsmittel sich eine dauernde Stellung errungen hätte. Unsere Zeit aber ist die des Fortschrittes, deshalb sollte es sich jeder von uns angelegen sein lassen, in seinem engeren

und weiteren Kreise für die Verbreitung neuer Gemüße, die der Fleischnahrung erst vollen und ganzen Reiz verleihen, Sorge zu tragen. Zu diesen neuen Gemüßen gehören in erster Linie die Pilze. Beim Sammeln oder beim Einkauf von Pilzen ist jedoch darauf zu achten, daß nur junge, durchaus gesunde Exemplare als Nahrungsmittel Verwendung finden dürfen, während alte, ausgewachsene, wässrige oder in Fäulnis befindliche Pilze zu verwerfen sind. Ein sicheres Merkmal, giftige von unschädlichen zu unterscheiden, gibt es außer der genauen Kenntnis der einzelnen Sorten nicht. Die hierfür empfohlenen Mittel — Einweichen eines silbernen Löffels, Mitkochen einer Zwiebel und Ähnliches — sind nur geeignet, Irrtümer herbeizuführen und daher zu verwerfen. Jedem nicht Pilzkundigen sei ein gutes Pilzbuch oder das vom Kaiserl. Gesundheitsamt herausgegebene, mit einer Tafel in farbiger Abbildung versehene Pilzmerkblatt zur Anschaffung empfohlen.

* Nagold, 24. August. Das der A. Finanzverwaltung gehörige ca. 3 Kilometer lange Fischwässer — Forellengewässer — in der Waldach von der Markungsgrenze Unterschwandorf bis Markung Felshausen wurde dieser Tage auf eine Reihe von Jahren auf dem Rathaus in Felshausen neu verpachtet und ein jährlicher Pachtzins von 1020 Mark gegen seither 275 Mark erzielt.

* Baiersbrunn, 25. August. Schultheiß Joh. Gaiser hier hat nach 20jähriger regenreicher Tätigkeit sein Amt infolge Erkrankung niedergelegt. Der aus seinem Amt scheidende Schultheiß der räumlich größten Gemeinde Württembergs, war vordem Kgl. Forstwart in Ilgenbach (Baiersbrunn). Er hatte den Krieg 1870/71 mitgemacht und kehrte mit dem Eisernen Kreuz geschmückt von diesem zurück. Der stets gerechte und liebenswürdige Schultheiß Gaiser hat sich während seiner 20jährigen Amtstätigkeit große Verdienste um die Gemeinde erworben, die ihm ein bleibendes und dankbares Andenken sichern.

* Calw, 24. August. Am letzten Samstag verschied unerwartet schnell Schultheiß Braun in Oberhaugstett. Der Verstorbene hat 22 Jahre das Schultheißenamt versehen.

|| Horb, 24. August. Einem Wirt in der hiesigen Gegend, der zeitweise in Geldklemme ist, war das Bier ausgegangen. Seine Bierbrauerei wollte ihn mit neuem Stoff versehen. Unglücklicherweise hatte aber auch der Gerichtsvollzieher von diesem Vorhaben Kenntnis erhalten. Er wollte sich die Gelegenheit nicht entgehen lassen. Als der Bierwagen erschien, stellte auch er sich ein. Wie aber der Bierfahrer sah, in welche Hände sein Erzeugnis geraten sollte, hielt er es für besser, schleunigst umzukehren und seiner Brauerei die volle Ladung wieder heimzubringen. Wirt, Gäste und Gerichtsvollzieher haben mit gemischten Gefühlen hintendrin.

|| Neufrißhausen, O.A. Sulz, 24. August. In einem von vier Familien bewohnten großen Wohn- und Oekonomiegebäude brach Feuer aus, das, trotzdem die Feuerwehr bald zur Stelle war, das Gebäude total einäscherte.

|| Neutlingen, 24. August. Am Vorabend der 40. Wiederkehr des Sedanfestes findet ein Beschlusse der bürgerlichen Kollegien gemäß eine Gedenkfeier am Denkmal der Gefallenen von 1870/71 statt, und auf der Achalm wird ein Höhenfeuer abgebrannt werden. Die Reserveoffiziere des Landwehrbezirks brennen auf der Achalm ein Feuerwerk ab. Außerdem wird den etwa 150 noch lebenden Kriegsteilnehmern in Neutlingen-Behingen eine besondere Ehrung dadurch zuteil, daß ihnen aus der Stadtkasse eine Gabe von je 10 Mark überreicht wird. Ein öffentliches Bankett am 2. September soll die Feier beschließen.

|| Spaichingen, 24. August. Die Kreisgeneralversammlung der sozialdemokratischen Partei für den 9. Wahlkreis hat als Landtagskandidaten für die nächste Wahl im Oberamt Tuttlingen Mattutat in Stuttgart, im Oberamt Balingen Martersteig und



im Oberamt Rottweil Fleig-Schwenningen aufgestellt. Zum Kandidaten für die Reichstagswahl im 9. Wahlkreis wurde einstimmig der Landtagsabgeordnete Mattulat wieder aufgestellt.

Zuttlingen, 24. August. In Weigheim ist die Wirtschaft zum Hirsch (Besitzer Chr. Reipp) mit angebautem Schuppen und Scheuer sowie das benachbarte freistehende frühere Fuchs'sche Haus abgebrannt.

Echterdingen, OA. Stuttgart, 24. August. Gestern mittag ist der Sohn Rudolf des hiesigen Drehermeisters Klauer im Ortsbach ertrunken. Er litt schon viele Jahre an Epilepsie. Der Unfall ist auf einen derartigen Anfall zurückzuführen. Der Ertrunkene besaß trotz seiner Krankheit eine geradezu bewunderungswürdige Rechenkunst.

Stuttgart, 24. August. Die Firma Stahl und Federer, das belannte, seit 1796 bestehende Banthaus in Stuttgart, weihte letzter Tage ihre Büchsenstraße 19 erstellten neuen Geschäftsräume ein. Aus diesem Anlaß hatte sie die Vertreter der Presse zu einer Besichtigung geladen. Die Führung übernahmen in liebenswürdiger Weise Generalkonsul Wilhelm Federer, Geh. Hofrat v. Bellonagel, Vorsitzender des Aufsichtsrats, und Direktor Strauch. Der in hellem Sandstein ausgeführte vierstöckige Monumentalbau, Ecke Büchsen- und Calwerstraße, macht äußerlich einen ernsten, ja fast nüchternen Eindruck. Die Innenräume sind nach den neuesten Erfahrungen der Bautechnik ausgestattet. Eine interessante Sehenswürdigkeit ist das zweistöckige in die Erde hinabreichende Stahlpanzergewölbe, das in Bezug auf Diebes- und Feuersicherheit weitestgehenden Anforderungen entspricht. In einem Teil dieses Stahlpanzergewölbes befindet sich die Tresoranlage, in welcher vermietbare schmiedeeiserne Schranzfächer (Safes) aufgestellt sind. Den Mietern solcher eiserner Schranzfächer stehen gut eingerichtete Kabinen zur Verfügung, wo sie sich mit dem Inhalt ihrer Schranzfächer in bequemer Weise und ungehindert beschäftigen können. Die Tresoranlagen, um die ringsherum ein Kontrollgang führt, stehen, wie das ganze Haus, nachts unter ständiger Bewachung; alle Räume sind untereinander von oben bis unten in hinreichender Weise durch Telephon und Marmorsignale verbunden. Durch das mit Marmor reich ausgestattete Treppenhaus gelangt man in den Kassenraum im Hauptgeschoss, der mit Oberlicht versehen, von marmorverkleideten Säulen getragen wird und nach Vollendung des zweiten Bauteiles ungefähr die doppelten Dimensionen erhält. An die Schalteraumlichkeiten schlossen sich in praktischer Weise eine Lesehalle für das Publikum und die Direktionsräume an. Im nächsten Stockwerke befindet sich der Korrespondenzsaal und die Telephonzentrale und wiederum ein Stockwerk höher die Buchhaltung. Von der Kasse bis hinauf in die obersten Stockwerke gehen elektrisch betriebene Aufzüge. Im Dachgeschoss befinden sich die Dienervohnungen und die Kantine für die Angestellten der Bank. So weist der ganze Bau, sowohl in praktisch-ästhetischer als auch in hygienischer Hinsicht alle neuzeitlichen Verbesserungen und Bequemlichkeiten auf. Der Entwurf stammt von Oberbau- rat Eisenlohr, die Bauleitung führte die Firma Eisenlohr und Pfennig.

Stuttgart, 24. August. Die Weinberge um Stuttgart versprechen heuer einen erträu-

lichen Ertrag. Besonders im Stuttgarter Tal hat die seit einigen Wochen eingetretene warme Bitterung dem Weinstock sehr gut getan. Die Sorte Trollinger u. a. stehen sehr befriedigend und wenn das gute warme Wetter anhält, kann immer noch auf einen ordentlichen Ernteertrag gerechnet werden. An warmen Plätzen werden weiche Frühtrauben angetroffen. Im Redartal, bei Cannstatt und Untertürkheim kann der allgemeine Stand der Weinberge für die heurigen Verhältnisse als befriedigend bezeichnet werden. Sämtliche Weinberge zeigen dieses Jahr ein außergewöhnliches üppiges Wachstum; die noch vorhandenen Trauben machen gute Fortschritte. Zwischen Ober- und Untertürkheim und Plochingen stehen die Reben schön.

Ludwigsburg, 24. August. In Kornwestheim sind einer Arbeiterin in der Schuhfabrik ihre gesamten Ersparnisse von 850 Mark gestohlen worden. Sie hatte das Geld aus der Sparkasse in Stuttgart geholt, um ihre Aussteuer zu bezahlen, weil sie in einigen Tagen Hochzeit halten wollte. Man hofft mit Hilfe des Stuttgarter Polizeihundes Sherlock dem Dieb auf die Spur zu kommen.

Ehlingen, 24. August. Als Vertreter der württembergischen sozialdemokratischen Partei auf dem internationalen Sozialistenkongress in Kopenhagen sind die Abgeordneten Hilbenbrand, Keil und Schlegel nach Kopenhagen abgereist.

Heilbronn, 24. August. Beim Transport einer Dreifachmaschine vom Böllingerhof nach Bonfeld kam einem Pferd das Seil zwischen die Hinterfüße. Der ledige Bauer Gustav Klemp von Bonfeld wollte dieses ordnen, wobei das Pferd ausschlug und ihn an den Hals traf. Der Bedauernswerte legte den Weg noch zu Fuß zurück, stürzte aber beim Betreten des Zimmers bewußtlos nieder und war nach drei Stunden eine Leiche.

Hall, 24. August. Der Sturm bei dem Gewitter in der Sonntagnacht hat auch in den Wäldern außerordentlich großen Schaden durch Windbruch angerichtet. In den Spitalwäldungen wird das niedergeworfene Holz auf 2-3000 Festmeter geschätzt.

Gaildorf, 24. August. Vom Oberamt werden die Ortsvorsteher des Bezirks aufgefordert, bei Gelegenheit Bauende zu verhindern, die Dächer der Häuser in grellbunten Mustern aus grauen, weißen, schwarzen und roten Zementplatten herzustellen. Die Aufforderung wird damit begründet, daß ein derartiges Dach höchst unschön wirkt und geeignet sei, nicht nur das betreffende Haus, sondern auch das ganze Landschaftsbild zu verunzieren. (Eine sehr zu begrüßende Maßnahme, die besonders auch im Schwarzwald angezeigt ist!)

Gaildorf, 24. August. Die bürgerlichen Kollegien haben in ihrer letzten Sitzung beschlossen, die hier noch lebenden 14 Veteranen des Krieges von 1870/71 anlässlich der vierzigjährigen Wiederkehr der Sedanfeier durch eine Einladung zu einem gemeinsamen Mittagessen zu ehren.

Gaildorf, 24. August. Vom Gemeinderat ist beschlossen worden, auf Anregung des Oberphysikats vernehmungsweise eine Schrichtabfuhr einzuführen.

Hengstfeld, OA. Gerabronn, 24. August. Der Dienstknecht Zeher hat aus einem Revolver fünf scharfe Schüsse auf einen Kameraden abgefeuert, wodurch dieser zwei und ein dritter Unbeteiligter einen Schuß erhielt.

Kirchheim u. L., 24. August. Unsere Stadt wird eine weitere Verschönerung erfahren. Nach einem Beschluß der bürgerlichen Kollegien soll der sogenannte breite Graben beim Frauenstift, früher Herrnsitz Wiberhalds, nach den Plänen des Gartenarchitekten A. Bilsenfeld in Stuttgart angelegt werden. Hier ist noch ein Teil der früheren Stadtmauer mit Eckturm vorzüglich erhalten. Es wird nunmehr unter Erhaltung der seitherigen prächtigen Lindenallee und Schonung des alten Baumbestandes im offenen Graben ein drei Meter breiter Promenadeweg mit Sitzgelegenheit erstellt, der von einer Terasse aus feinen Zugang erhält. Unterholzplantagen mit Blumenbeeten bilden weiteren gärtnerischen Schmuck, sodaß dieses schon bisher schönste Städtebild noch weiter an landschaftlichem Reiz gewinnen wird. Die Kosten sind insgesamt auf 84000 Mark berechnet, sie werden auf die Rechnungsjahre 1911-14 verteilt.

Münzingen, 22. August. Heute schied aus Stadt und Bezirk Münzingen Regierungsrat Binder, der nach 34jähriger Tätigkeit als Oberamtsvorstand hier auf das Oberamt Calw versetzt worden ist. Bei dem dem Scheidenden zu Ehren veranstalteten Abschied wurden die Verdienste des scheidenden Oberamtsvorstandes in Bezug der Landwirtschaft und des Verkehrs, sowie in Sachen der allgemeinen Wohlfahrtspflege hervorgehoben und die allen Interessierten gerecht werdende Amtsführung und das umgängliche Wesen des Scheidenden gerühmt.

Geislingen a. St., 24. August. Wie mitgeteilt wird, hat die Untersuchung ergeben, daß der Brandfall in Giengen am letzten Samstag, wobei ein Wohnhaus mit Scheuer und Stallung vernichtet wurde, wieder auf die Zündlei eines Kindes zurückzuführen ist. Ein 5jähriger Knabe soll in der Scheuer einen Strohbüschel angezündet haben.

Leutkirch, 24. August. Die in einer Reihe oberhalb der Blätter erschienene und auch uns zugegangene Nachricht aus Schussenried, wonach eine Frau aus Urlau hiesigen Oberamts auf dem Sterbette gestanden haben soll, ihre eigene Tochter in Gemeinschaft mit ihrem Ehemann vor zehn Jahren ermordet zu haben, erweist sich als eine Ruffikation, die einer näheren Prüfung nicht Stand gehalten hat.

Thannheim, OA. Leutkirch, 24. August. Gestern früh entdeckte die Magd des Wirtes Wisigmann in der Scheuer ihrer Herrschaft einen erloschenen Brandherd. Man hatte in der Nacht versucht, das Dekonomiegebäude anzuzünden, das Feuer war jedoch erloschen, ehe es das ganz nahegelegene Heu erreicht hatte. Um den Brandstifter zu entdecken, wurde Polizeihund Sherlock aus Stuttgart herbeigeordert. Er nahm, obgleich ein starker Regen inzwischen niedergegangen war, sofort eine Spur auf und verfolgte sie zunächst bis in eine hiesige Wirtschaft, dann in das eine halbe Stunde entfernte Filial Krummel, wo er einen früher bei Wirt Wisigmann bediensteten Knecht regelrecht verbellte, sodaß dieser verhaftet werden konnte.

Baden-Baden, 24. August. L. Z. 6 ist heute vormittag wieder zu einer Passagierfahrt aufgestiegen. Um 10 Uhr flog das Luftschiff über Strahsburg und um viertel 12 Uhr über Karlsruhe.

Lesesucht

Kommt dir ein Schmerz, so halte still
Und frage, was er von dir will,
Die ew'ge Liebe schickt dir keinen,
Bloß darum, daß du mögest weinen.

In den Fjorden.

Novelle von Magdeleine Krøgh. Uebersetzung von H. Hesse.
(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Eines Tages nun hatten die Brüder auf dem Eise Schlittschuhlaufen und kamen erst spät nach Hause. Niels legte sich fast sofort zu Bett, und auch Numond folgte ihm bald. Augott hatte die Gewohnheit, sich vor dem Schlafengehen zu vergewissern, ob im Hause alles in Ordnung sei, und gewöhnlich fand sie immer etwas zu ordnen. An diesem Abend begab sie sich mit einer Laterne auf die Bodenkammer, wo sie für den nächsten Tag einige Scheiben geräucherter Schinken abschneiden wollte.

Als sie oben auf der Treppe anlangte und den Schlüssel in das Schlüsselloch steckte, blickte sie sich aufmerksam um. Doch sie bemerkte niemand und war übrigens auch sicher, Niels und Numond hätten sich in ihrer Ermüdung schlafen gelassen. Sie lehnte daher die Tür nur an und machte sich summen daran, den Schinken abzuschneiden.

Inzwischen aber schlief Numond draußen herum, anstatt sich ins Bett zu legen. Der Zufall lenkte seine Schritte zu der Treppe, und als er die Tür offen sah, war sein erster Gedanke, Augott habe eine Nachlässigkeit begangen, und schon suchte er

nach bitteren, brutalen Worten, mit denen er sie am andern Morgen überhäufen wollte. Doch als er den Fuß auf die erste Stufe setzte und den Lichtstreifen entdeckte, der von innen kam und sich bis zu der Tür verlängerte — da begriff er, was vorging, und stieg mit leisen Tritten die Treppe hinauf und trat auf den Hebelspigen in die Dachkammer.

In demselben Augenblick wendete das junge Mädchen sich um und hob die Laterne, um Numond ins Gesicht zu leuchten. Dieser aber sprang auf Augott zu und entriß ihr die Laterne, die er weit von sich schleuderte.

„Was willst Du...?“ fragte Augott bleich wie der Tod. „Was ich will? Ah, Du tust, als wüßtest Du von nichts, und doch weißt Du nur zu gut, wie rasend ich Dich liebe... Ich kann Dir übrigens verraten, Niels hat seine Augen auf eine andere geworfen.“

„Das ist mir gleichgültig!“ versetzte sie, ihn zurückstoßend. „Ich will weder Niels noch Dich — ich verfüge über meine Person, wie es mir gefällt.“

„Das werden wir noch sehen!“ rief Numond wütend. Und sie mit kraftlosem Arm umschlingend, zog sie an sich...

„Siehe Dich vor!“ antwortete sie kalt, indem sie das große Messer über ihrem Kopf schwang, mit dem sie soeben den Schinken abgeschritten.

„Du bist stolz!“ versetzte Numond, instinktiv zurückweichend. „Ich bin, was ich sein will!“

Und sie begleitete diese Worte mit der herrischen Bewegung, die ihr als Kind so oft zu Hilfe gekommen, wenn sie dem Ungehörigen der Weiber Einhalt gebieten wollte.

„Du sollst Deinen Sturzmann teuer bezahlen!“ fuhr Numond fort mit bebender Stimme. Wenn ich nur will, bin ich der Stärkere...“

Und von neuem streckte er den Arm aus, um sie zu ergreifen.

Im gleichen Augenblick aber schlüpfte das junge Mädchen vor ihm her, sprang auf die erste Stufe der Treppe, zog die Tür hinter sich zu und drehte geschwind den Schlüssel um.

„Es wird Dir gut tun, die Nacht bei der Milch zu wachen!“ rief sie ihm noch zu.

Und auf Händen und Füßen tastete sie sich die Stufen hinunter und eilte in das Wohnhaus... .

Wenige Minuten später lag sie allein in ihrer Kammer — an allen Gliedern zitternd bei dem Gedanken an das, was sie soeben gewagt. Bis zu dieser Stunde hatte sie dem Tränen der beiden Brüder ihren kalten Widerstand entgegengesetzt — ebenso sehr geboren aus der Furcht als aus dem Widerwillen, die sie ihr einflößten. Jetzt aber sagte ihr ihr Nachdenken, sie müsse sich auf grausame Tage gefaßt machen, gegen die alle bisherigen Verdienste würden. Würde sie die Kraft haben, um neue Qualen zu erdulden... ?

Da kam ihr ein Gedanke, der sich ihrem Geiste schon mehr als einmal aufgedrängt und den sie lange zurückgehalten — wie, wenn sie flüchtete?... .

Für einige Augenblicke versenkte sie sich in diesen Gedanken, ohne daß es ihr gelingen wollte, eine Lösung zu finden. Fiebern — das war in Wirklichkeit nur die erste Frage, denn sofort tauchte eine zweite auf: wohin?

Da hallten wütende Schläge aus dem Innern der Scheune — das junge Mädchen fuhr zusammen und erhob sich von dem Bett, auf dem sie lag. In diesem Augenblick des Zweifels und der höchsten Gefahr fühlte sie, wie alles Blut ihr zum Herzen strömte — es wollte ihr scheinen, als beste Numonds Blick, dieser haßerfüllte Blick, sich noch immer auf sie, und ihre Seele wurde von Entsetzen ergriffen... .

Doch schon richtete sie sich tapfer auf — ihr Entschluß war gefaßt.

Es war ungefähr eine einstündige Fahrt bis zu dem Pfarrhause. Das Eis war noch fest genug, und man konnte fl. ihm

[[**Baden-Baden**, 24. August. Der heutige Blumenorso hat einen Besuch und eine Beteiligung gehabt, wie noch nie zuvor. Fünfzig prächtig geschmückte Wagen, Bierzüge und Autos zogen vor der jubelnden Menschenmenge vorüber. Eben, als die Confetti- und Blumenschlacht am heftigsten tobte, um 5.10 Uhr, flog Z. 3. 6 über die Menschenmenge hinweg, die in stürmischen Jubel ausbrach. Zweimal flog das Luftschiff über den Korjoplatz hinweg. Das Luftschiff wurde bei der späteren Preisverteilung mit einem Preis bedacht.

[[**München**, 24. August. Das Luftschiff P. 6 hat heute nachmittag mit 12 Personen, von denen die Hälfte Passagiere waren, eine Fahrt nach dem Ammersee unternommen. Es landete glatt nach 2-stündiger Fahrt kurz vor 6 Uhr wieder in München.

[[**Kiel**, 24. August. Die Zeppelinexpedition ist heute nachmittag halb sechs Uhr an Bord des Flohddampfers Mainz durch den Kaiser Wilhelm-Kanal kommend hierher zurückgekehrt. Nachdem das Schiff festgemacht hatte, begaben sich Prinz und Prinzessin Heinrich von Bord und in einer Winasse zum lgl. Schloß. Graf Zeppelin und die übrigen Teilnehmer an der Expedition verblieben zunächst noch an Bord.

[[**Kiel**, 24. August. Prinz und Prinzessin Heinrich haben sich heute abend nach Schloß Hemmelmark begeben. Graf Zeppelin ist heute abend nach Friedrichshafen abgereist. Geh. Rat Prof. Hergesell und die übrigen Expeditionsteilnehmer haben ebenfalls Kiel verlassen.

[[**Königsberg i. Pr.**, 24. August. Im Tiergarten wurde heute nachmittag fünf Uhr in Anwesenheit des Kronprinzen und in Gegenwart zahlreicher Ehrengäste der große Veteranenappell abgehalten. Ueber 7000 Krieger aus der ganzen Provinz hatten, geschmückt mit Ehrenzeichen und Kriegsdenkmünzen, Aufstellung genommen.

Ausländisches.

[[**Brunsbüttelsoog**, 24. August. Der Dampfer „Mainz“, der mit dem Prinzen Heinrich, dem Grafen Zeppelin, dem Professor Hergesell und den anderen Mitgliedern der Expedition an Bord hier angekommen ist, hat, nachdem sich die Prinzessin Heinrich mit dem Prinzen Waldemar an Bord begeben hatten, die Fahrt durch den Kanal nach Kiel fortgesetzt.

[[**Petersburg**, 24. August. Die Nachricht, daß Rußland Artilleriematerial, besonders Geschütze im Werte von 25 Millionen Rubel im Auslande, namentlich in Deutschland bestellt habe, erregt in Oktobristentreisen großes Aufsehen. Deren Blatt „Golos Moskwi“ verzeichnet eine starke Erregung der Duma und der Börse, weil die Artillerieverwaltung bei der Anweisung der Kredite für diese Anschaffungen versprochen habe, alle Aufträge, soweit irgend möglich, in Rußland selbst zu vergeben.

[[**Konstantinopel**, 24. August. Wie die Blätter melden, hat der gestrige Ministerrat beschlossen, in Kreta energische Schritte zu unternehmen, falls Benizelos und die anderen gewählten Kreter ohne Verzicht auf ihre Ämter in der Regierung Kretas in die griechische Nationalversammlung aufgenommen würden. Dagegen soll der Minister des Äußern den Botschaften der Kretaschutzmächte erklärt haben, die Pforte werde keine weiteren Schritte unter-

nehmen, wenn Benizelos als Chef der kretischen Regierung demissioniere.

[[**Cetinje**, 24. August. Heute früh fand im Anwesenheit der Könige Viktor Emanuel und Ferdinand, des Fürsten Nikolaus, der Königin Helene, der Fürstin Milena, des Kronprinzen Boris, der Mitglieder der fürstlichen Familie und der Suite des österreich-ungarischen Gesandten, Frhr. v. Giesl, sowie des österreich-ungarischen, des russischen und französischen Militärattacheés eine Militärrevue statt, die unter Teilnahme von 3000 Mann glänzend verlief. Darauf empfing der König von Italien das diplomatische Korps und die italienische Kolonie. Mittags war feierliche Tafel im lgl. Schloß und nachmittags fand ein Gartenfest beim Erbprinzen Danilo statt.

[[**New York**, 24. August. Roosevelt hat heute eine lange Tour nach dem Westen angetreten. Sein Reiseprogramm schließt auch die sogenannten Insurgentenstaaten des Westens ein, wo die Republikaner den jetzigen Zolltarif wegen seiner schutzöllnerischen Tendenz angreifen und ihn als eine Verletzung des Wahlversprechens der republikanischen Partei bezeichnen.

[[**Spokane**, 24. August. Fast der gesamte Waldbestand im nördlichen Idaho steht in Flammen. Auf Anregung des Präsidenten Laft hat der Gouverneur von Idaho die gesamte verfügbare Staatsmiliz zur Unterstützung der Bundesstruppen bei der Bekämpfung der Waldbrände im nördlichen Idaho entsandt. Nach einem an amtlicher Stelle in Idaho eingegangenen Bericht sind nördlich von Murran (Idaho) 56 Leichen gefunden worden.

Mittheil.

* **Humor und Fleischnot.** Ein Regensburger Metzgermeister schrieb an seine verschlossene Ladentür: Wenn in drei Monaten die Ochsen wieder zu kaufen sind, wird der Laden wieder geöffnet.

* **Im Gebiete der Jungfrau** ist vorgestern der Züricher Tourist Küssli durch Absturz tödlich verunglückt.

* Eine gewaltige Feuersbrunst hat in Neureklich einen großen Teil der Stadt in Asche gelegt. 60 Gebäude sind zerstört. 70 Familien sind obdachlos geworden.

* **Taschendiebe in Posen.** Das zur Residenzstadt erhobene Posen hat in seinen so glanzvoll verlaufenen Festtagen auch die unangenehmen Beigaben empfinden müssen, die ein großstädtischer Trubel mit sich bringt. Eine ganze Reihe von Taschendieben wurde verhaftet. Meist waren es Berliner Gauner, die auf Gastspielreisen gegangen waren.

* Eine höchst originelle Spielordnung hat ein in Berlin in der Wilhelmstraße aufgehobener Spielklub „auf Aktien“ gehabt; in derselben hieß es nördlich: „Verluste sind mit Manneswürde zu tragen. Klagen und Jammern ist lächerlich und wirkt lästig auf die übrigen Teilnehmer. Verluste sind nur der Mama oder der Walschfrau zu erzählen. Ruhe ist die erste Spielerpflicht.“

* **Moderne Seeräuber.** Ein amerikanischer Dampfer, der San Franzisko verlassen hatte, wurde auf offener See von Räufern zu überfallen versucht. Die Banditen hatten sich als Passagiere mit-

nehmen lassen. Während der eine den Kapitän des Schiffes erschoss, versuchte der zweite mit dem Maschinenpersonal fertig zu werden. Das gelang ihm aber nicht, er wurde im Gegenteil überwältigt und gefesselt. Nun ergriff der erste Räuber, als er den Anschlag misslungen sah, einen Rettungsring und sprang ins Wasser. Er entschwand den Blicken, man hat ihn bis jetzt nicht gefunden.

* Die gesamte Kaiserfamilie, die sich zur Einweihung des neuen Kaiserpalastes nach Posen begeben hatte, weilt zurzeit in Königsberg.

§ **Die Versicherungsanstalt und die künstlichen Gebisse.** Nach einem Erlaß der Versicherungsanstalt Württemberg an die Ortsbehörden für die Arbeiterversicherung, die Krankenkassen u. s. w. haben sich in der letzten Zeit die Fälle gehäuft, in denen Versicherte um Verwilligung von Beiträgen zu künstlichen Gebissen nachsuchten, nachdem das Gebiß vom Versicherten bereits beschafft war oder in denen das Gebiß bestellt und angeschafft wurde, bevor die Versicherungsanstalt sich über die Gewährung eines Beitrags zu dem Gebiß schlüssig gemacht hatte. Die Versicherungsanstalt erklärt jetzt, unter Hinweis darauf, daß sie Heilverfahrenskosten, welche vor Anbringung des Heilverfahrensantrags und vor der Entschließung der Versicherungsanstalt entstanden sind, grundsätzlich nicht übernehme, daß alle Gesuche von Versicherten um Gewährung eines Beitrags zu bereits beschafften Gebissen vollkommen aussichtslos seien.

Handel und Verkehr.

[[**Esslingen**, 24. August. Dem heutigen Markt wurden ca. 180—200 Zentner Mostobst zugeführt, zum Preise von Mk. 2,80 bis 3,20, 15 Körbe Tafelobst zu 7—11 Pfg. das Pfund, Bohnen 40—50 Körbe zu 7—9 Pfennig das Pfund. Filderkraut kostete 100 Stück 20 Mk., Essiggurken 100 Stück 30—35 Pfg. und Salzgurken 100 Stück 30—50 Pfg.

[[**Besigheim**, 24. August. Die Hopfen liefern einen schönen Ertrag. Mit der Pflüde der Frühhopfen wurde in letzter Woche auf der Domäne Liebenstein, in Ottmarsheim usw. begonnen. Im Laufe der Woche schließt sich die allgemeine Hopfenerte an. — Die Obstaussichten sind im allgemeinen gut. Die einzelnen Orte erhalten von ihrem Gemeindeobst reichliche Einnahmen. In Rektarvestheim wurden beim Verkauf des Gemeindeobstes 1280 Mark Erlöst. — Die Getreidernte ist beendet. Die Frucht, die einen mittleren Ertrag lieferte, wurde vollends bei guter Witterung eingeheimst.

[[**Alsfeld**, 24. August. Der gestrige Holzmarkt, einer der bedeutendsten Württembergs, war gut befahren, doch ging der Handel wegen der geringen Herbstausichten etwas flau. Gespaltene Weinbergpfähle wurden per Hundert zu 3,60—3,70 Mark, gesägte Pfähle zu 2,20—2,80 Mark verkauft. Auch Schmittwaren, Bau- und Langholz, sowie Kähler- und Kieferwaren wurden größtenteils verkauft, jedoch nur langsam abgesetzt.

Konkurse.

Mathilde Gainlin, Witwe, Inhaberin einer Spezerei-handlung in Stuttgart, Silberburgstraße 130 p.

Vorausichtliches Wetter

am Freitag, den 26. August: Vorwiegend heiter, trocken, nachmittags sommerlich warm.

Verantwortlicher Redakteur: L. Paul, Altsfeld.

ohne Gefahr anvertrauen, wenn sie ihr Pfeco vorsichtig . . . etc. Und wenn sie dem ergrauten Pfarver alle ihre Leiden und inneren Kämpfe . . . sagte, die sie seit Jahr und Tag ausgehalten, würde er ihr seine Hilfe sicher nicht versagen . . .

Unter den Pferden, die im Stalle standen, war ein sehr altes, das Ingeborg einst nach Dufne gebracht. Sie wollte es vor den Schlitten spannen, der umgekehrt hinter dem Holzschober lag, da er nicht gebraucht wurde. Und im Ru hatte sie ihr kleines Bündel Kleider gepackt. O, wohl hatte sie der Mutter feierlich versprochen, über den Stiefvater zu wachen und ihn nicht zu verlassen! Doch jetzt mußte sie ihren Schwur brechen, um sich nicht freiwillig ins Verderben zu stürzen.

Die Gedanken kreuzten sich in Augotts Gehirn mit aller Schnelligkeit, und die Handlung folgte dem Entschluß auf dem Fuße. Sie hatte schon so viele Leiden erduldet und mußte sich auf so viele andere gefaßt machen, daß die Idee der Flucht ihr einen übermenschlichen Mut und jenes Selbstvertrauen verlieh, das eine Frau immer besitzt, wenn sie sicher weiß, sie darf nur auf sich selbst rechnen.

Als sie daher wenige Augenblicke später aus dem Hause trat, um sich dem Pferd stall zuzuwenden, war sie ebenso fest entschlossen wie ein Mann — wenn es wahr ist, daß in einer solchen Lage ein Mann festere Entschlüsse fassen kann als ein Weib.

„Mache auf!“ schrie Numond, noch immer in der Bodenkammer eingeschlossen. „Ich höre, Du bist noch draußen!“

„Warte, bis ich das Pferd angebunden!“ Es hat sich losgerissen und läuft überall herum!“ antwortete Augott, die fortuhr, das Tier anzuspinnen.

„Mache auf, Mädchen, oder ich schlage die Tür ein!“ brüllte Numond mit Donnerstimme.

„Du sollst warten, sage ich Dir, bis ich das Pferd wieder in den Stall getan!“

Und die Bügel ergreifend, gab sie dem alten Pferde einen

leichten Schlag mit der Peitsche — mit dem Fahrzeug und der Lenkerin eilte es dem Gise zu.

In diesem Augenblicke richtete es sich vor Augott auf, als wüßte sie aus dem Boden hervor . . .

„Ich sehe, was Du tun willst!“ flüsterte er ihr zu und machte Miene, die Bügel zu ergreifen und das Gespann anzuhalten. „Hast Du auch nachgedacht? Das Eis ist ja nicht sicher . . . überall hat man Löcher geschlagen, um zu fliehen, das alte Pferd ist lahm . . . es hält die Fahrt nicht aus . . .“

„Du wirst begreifen, wenn ich handele, wie es mir gefällt!“ versetzte sie trocken. „Laß das Pferd los, damit ich fortkomme, esb Numond die Tür der Dachkammer einschlägt und Riels ruft. Mein Leben gilt mir nichts mehr . . . um Himmels willen geh und suche Numond zu hindern, mir zu folgen.“

„Ich vermag nichts gegen diesen Rasenden, aber ich kann über Dich wachen!“ antwortete der junge Mann fest.

Und ohne noch ein Wort hinzuzufügen, ergriff er die Bügel und sprang hinter dem Mädchen auf den Schlitten.

Dann begann die Fahrt über das Eis.

Fortsetzung folgt.

§ **Der erste Regenschirm in Europa.** Der Schirm, der schon längst im Morgenlande und im fernen Osten als Schutz gegen den Sonnenbrand im allgemeinen Gebrauch war, soll zuerst vor etwa einem Jahrhundert in London Anwendung als Schutz gegen den Regen gefunden haben. Es war Jonas Hanway, der bei seinen vielfachen Reisen in fremden Ländern und vorzüglich im Osten oft den Nutzen eines Schirmes als Schutz gegen die Sonnenstrahlen beobachtet hatte, und dem da der Gedanke kam, einen solchen auch als Schutz bei Regenwetter anzuwenden. Er fertigte sich nun selbst einen

Schirm an und wanderte damit am ersten nassen Tage kühllich durch die Straßen Londons. Die Leute starrten ihn verwundert an, die Jungen lachten grölend hinter ihm her, und alle stimmten überein, daß es mit dem Manne „im Oberstäbchen nicht ganz richtig sein könne“. Trotz alledem war der Vorteil auf Jonas Hanways Seite, denn sein Schirm schützte ihn vor dem strömenden Regen, während die Spötter durch und durch naß wurden. — Nach einiger Zeit gewöhnten sich die Leute an seinen Anblick, und anfänglich griff einer, dann ein weiterer den praktischen Gedanken auf, bis die Nachfrage nach Schirmen so groß wurde, daß sie eine neue Industrie ins Leben rief, die jetzt bekanntlich einen großen Umfang angenommen hat und in manchen Ländern einen nicht unwichtigen Ausführartikel liefert.

§ **Den Reklamensug**, wie er sich längs der Eisenbahnen namentlich in der Nähe der Großstädte immer mehr breitmacht, besingt „Gottlieb“ im „Tag“ folgendermaßen:

Ich sehe in der Eisenbahn und sehe aus dem Wagen
Mir rechts und links die Gegend an mit innerem Bedagen
Zur Rechten strahlt auf gelbem Grund die neue Ökramlampe,
Zur Linken wässert mir den Mund der gute Name Mamppe.
Das Auge schweift nach rechts zurück: „Jasmagis Zigaretten“ —
Nach links gewandt den schneidenden Blick: „Steinbeils Paradedetten!“
Anks Dgavon, rechts Blättolin, rechts Penkel, links Pils' Brause,
Hier: Hausfrau'n, daht mit Mondamin! — Dort: „Babe steck zu Hause!“

So wechselt ständig Bild mit Bild, Figuren, Zeichen, Namen;
Vorbei fliegt welter Schloß auf Schloß, Reklamen um Reklamen.
Gewiß wirkt so die Bahnfahrt heut sehr geist- und gedankenregend;
Fehlt höchstens 'noch die Kleinigkeit: man sieht nicht von der Gegend
Gottlieb.

K. B. Amtsgericht Nagold. Aufgebot.

Der Rechtsanwalt Dr. Wertheimer in Homburg v. d. S. als Verwalter des Nachlasses der am 6. April 1910 in Altensteig-Stadt verstorbenen Privatlere

Katharine Margarete Mittersbach geb. Born, Witwe des Portiers **Philipp Mittersbach** in Homburg v. d. S.

hat das Aufgebotsverfahren zum Zweck der Ausschließung von Nachlassgläubigern beantragt. Die letzteren werden daher aufgefordert, ihre Forderungen gegen den Nachlass der **Mittersbach** spätestens in dem auf

Dienstag, den 1. November 1910 vormittags 9 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht anberaumten Aufgebotsstermin hier anzumelden. Die Anmeldung hat die Angabe des Gegenstands und des Grundes der Forderung zu enthalten, Beweismittel sind in Urchrift oder in Abschrift beizufügen. Die Nachlassgläubiger, welche sich nicht melden, können — unbeschadet des Rechts, vor den Verbindlichkeiten aus Pflichtteilsrechten, Vermächtnissen und Auflagen berücksichtigt zu werden — von den Erben nur insoweit Befriedigung verlangen, als sich nach Befriedigung der nicht ausgeschlossenen Gläubiger noch ein Ueberschuss ergibt, auch haften jeder der Erben nach der Teilung des Nachlasses nur für den seinem Erbteil entsprechenden Teil der Verbindlichkeit.

Die Gläubiger aus Pflichtteilsrechten, Vermächtnissen und Auflagen, sowie die Gläubiger, denen die Erben unbeschränkt haften, werden durch das Aufgebot nicht betroffen.

Den 19. August 1910.

Landgerichtsrat:
Eigel.

Altensteig-Stadt.

Bauakkord.

Die beim Aufbau eines Stockwerks auf ein Magazinengebäude hier vorkommenden

Maurer-, Zimmer- u. Schreinerarbeiten sollen im Submissionswege vergeben werden.

Lusttragende Unternehmer wollen ihre Offerte, mit entsprechender Aufschrift versehen, spätestens bis

Freitag, den 26. d. M. abends 6 Uhr

bei dem Unterzeichneten einreichen, woselbst Plan, Voranschlag und Bedingungen zur Einsicht ausliegen.

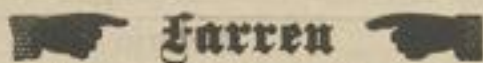
Den 23. August 1910.

K. K.

Stadtbaumeister **Henzler.**

Landw. Bezirksverein Nagold. Die Versteigerung

der im Simmental aufgelaufenen



an die Besteller findet nach Ablauf der gesetzl. 10tägigen Beobachtungsfrist am

Samstag, 27. Aug. 1910, vormitt. 9 Uhr

auf dem hiesigen **Stadtacker** statt, und laden wir Interessenten zur Beschäftigung der Tiere ein.

Den 22. August 1910.

Stv. Vereinsvorstand.

Altensteig.

Früh eingetroffen:

Prima

Erntekäse

1 Pfund 65 Pfg.
bei 5 per Pfd. 63
bei Laibchen 60

C. W. Inb Nachfolger
Fritz Bühler jr.

**la. Limburger u.
la. Stangenkäse**

billigst bei

Obigem.

Durchlöcherter Kochgeschirre, auch Glas und Porzellan repariert man mit ca. 2 Pfg. Unkosten dauerhaft und gebrauchsfähig mit

Almadol.

Preis per Beutel 35 Pfg. Allein zu haben bei **K. Henzler sen., Altensteig.**

Nach
Amerika
von
Antwerpen

mit 12000 tons grossen Doppelschrauben-Dampfern der

Red Star Line. — Mässige Preise. — Vorzügliche Verpflegung. — Abfahrten wöchentlich Samstags nach New York. — 14tägig Donnerstags nach Boston.

Ankunft beim Agenten **W. Rieker, Altensteig** Karlstrasse.

Altensteig.

Mein Lager in
**Südweinen und
Spirituosen**

in Erinnerung bringend, empfehle ich für **Kranke und Rekonvaleszenten**

feinsten

Medizinal-Blutwein

und

feinsten Malaga

das Liter zu Mk. 1.80

Lorenz Luz jr.

Altensteig.

Kranke halber verkaufe oder verpachte ich im Geseilich auf Spielberger Markung

2 Grundstücke

und kann jeden Tag ein Kauf mit mir abgeschlossen werden

Joh. Gg. Sänther.

Altensteig.

Eine **guterhaltene, leicht laufende**

Dreschmaschine

für **Kraftbetrieb**, verkaufe zu jedem annehmbaren Preis

Frei fällt.

Hornberg.

Guten Obstmost

hat zu verkaufen

Klink, zum Hirsch.

Altensteig.

Neue, feine

Bismarckheringe



soeben eingetroffen empfiehlt

Lorenz Luz jr.

Scherzbach.

la. russ. Haber

demnächst eintreffend, pr. Ztr. **Mk. 9.—** fr. Altensteig.

Sägmehl

pr. cbm. **Mk. 2.20** hat abgegeben

M. Schnierle.

Pfalzgrafenweiler.

Bremsenöl

offen und in Flaschen, bei **Friedr. Jung.**

Reizzeuge sind zu haben in der **W. Rieker'schen Buchhdlg.** 2. Lauf, Altensteig.

Gestorbene.

Stuttgart: **Gustav Ulrich, Privatier.**
Schorndorf: **Wilhelm Weber, Schul-**
lehrer a. D., 88 J.
Schwailheim: **Schmed, vorm. Schul-**
heiß.

Pfalzgrafenweiler.

Vergebung von Straßenbauarbeiten.

Für die Verbesserung der Staatsstrasse No. 99, Stuttgart-Freudenstadt, von km 72,650 bis 72,920 auf Markung Pfalzgrafenweiler, Oberamts Freudenstadt, werden ausgeschrieben:

- | | |
|--|---------------------------|
| 1) Arbeiten zur Vorbereitung der Baustelle | veranschlagt zu Mk. 18.60 |
| 2) Erd- u. Planierungsarbeiten | " " " 2470.— |
| 3) Chauffierungsarbeiten | " " " 3867.56 |
| 4) Maurer- u. Pflasterarbeiten | " " " 1537.— |
| 5) Dohlenausführung | " " " 230.— |

Kostenvoranschlag, Pläne und Vergabungsbedingungen sind in den Geschäftsstunden bei der Straßenbau-Inspektion einzusehen.

Von den Bewerbern sind die Angebote in Prozenten der Ueberschlagspreise ausgedrückt, unterschrieben, in verschlossenem Umschlag und mit der Ueberschrift „Angebot für Straßenbau-Arbeiten“ versehen, spätestens am

Montag, den 5. Sept. 1910 vormittags 11 Uhr

bei der Straßenbau-Inspektion portofrei einzureichen. Der Eröffnung der Angebote — nach Ablauf der Frist — können die Bewerber und ihre Bevollmächtigte anwohnen.

Zuschlagsfrist 30 Tage.

Den 24. August 1910.

K. Straßenbau-Inspektion:
J. B. Frözner.

Herzogweiler, D.-A. Freudenstadt.

Vergebung von Straßenbauarbeiten.

Für die Verbesserung der Staatsstrasse No. 99, Stuttgart-Freudenstadt, von km 76,200 bis 76,700 am Lachentisch auf Markung Herzogweiler werden ausgeschrieben:

- | | |
|---|--------------------------|
| 1) Erdarbeiten | veranschlagt zu 4100 Mk. |
| 2) Chauffierungsarbeiten | " " " 8100 Mk. |
| 3) Maurer-, Steinhauer-, Pflasterarbeiten, Dohlen | " " " 100 Mk. |

Kostenvoranschlag, Pläne und Vergabungsbedingungen sind in den Geschäftsstunden bei der Straßenbau-Inspektion einzusehen.

Von den Bewerbern sind die Angebote in Prozenten der Ueberschlagspreise ausgedrückt, unterschrieben, in verschlossenem Umschlag und mit der Ueberschrift „Angebot für Straßenbau-Arbeiten“ versehen, spätestens am

Montag, den 5. Sept. 1910 vormittags 11 Uhr

bei der Straßenbau-Inspektion portofrei einzureichen. Der Eröffnung der Angebote — nach Ablauf der Frist — können die Bewerber und ihre Bevollmächtigte anwohnen.

Zuschlagsfrist 30 Tage.

Den 24. Aug. 1910.

K. Straßenbau-Inspektion:
J. B. Frözner.

Nagold.

Von Freitag, 26. Aug. bis Sonntag, 28. Aug.
ist unsere

Gastwirtschaft z. „Hirsch“

in Betrieb.

Um zahlreichen Besuch bitten

Berg & Schmid.

Württembergische

Gemeindeordnung

und

Dollzugsverfügung

hiez.

Vorrätig in der **W. Rieker'schen Buchhandlung,**
2. Lauf, Altensteig.

